**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 16 (1900)

**Heft:** 40

**Artikel:** Winde mit vergrösserten Kub

Autor: Hüppi, Johann

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-579246

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lockte, gaben in Morsezeichen zwei weit von einander entfernter Stationen bas Signal zum Beginn ber Korrespondenz. Die eine dieser Stationen befand sich in Schönweide an der Oberspree, 14 km entfernt, die andere im Laboratorium des Professors in der technischen Hochschule zu Charlottenburg, in der Luftlinie etwa 4 km vom Vortragssaal. Ein kurzer Augenblick des Harrens unter allgemeiner Spannung, dann begannen beide Apparate mit geschäftigem Ticktack zu antworten. Ungestört von einander schrieben sie mit der üblichen schnellen Telegraphiegeschwindigkeit ihre Stationsnamen auf den Morseftreifen. Die Erfindung beruht auf einem eingehenden Studium der elektrischen Wellen, welche von dem Geberapparat ausgesandt werden. Durch eigen= tümliche Schaltungen werden elektrische Wellen von genau bemessener und vereinbarter Länge erzeugt. Ebenso sind die Empfangsapparate für Wellen vereinbarter Länge abgestimmt. Kommen nun Wellen von verschiebener Länge an einem und demselben Empfangs= draft an, so findet eine automatische Sortierung statt, ein Durchsieben oder Durchfiltrieren, wie es der Vortragende nannte, berart, daß in die verschiedenen an= geschlossenen Empfangsapparate nur solche Wellen Zu= tritt haben, für welche sie abgestimmt sind. Für Wellen von nicht passender Länge sind die Empfangsapparate gleichsam immun gemacht.

Der Vortragende schilderte sodann die Einrichtungen an den Sendestationen, die unter den denkbar ungunstigsten Berhältnissen funktionierten. In Charlottenburg sendet die Wellen ein Draht von 16 m Länge auf dem Dach des Gebäudes der Hochschule. Die Herunter= führung zum Laboratorium an der Westfront des Hause ist wirkungslos, da der ganze Gebäudekompler der Hochschule davor liegt. In Schönweide ist es ein zwischen zwei Schornsteinen herunterhängender Draht. Die dort ausgesandten Wellen müffen Berlin in seiner größten Ausdehnung von Südost nach Nordwest durch= queren und werden durch zahlreiche dazwischenliegende Schornsteine und Türme geschwächt. Die Aufgabe war nur zu lösen durch eine zweite Erfindung, welche die Intensität der geschwächten Wellen wieder verstärft. Diefer Apparat, von dem Erfinder Multiplikator genannt, erhöht die Spannung der elektrischen Wellen in selbst= thätiger Beise. Die Wirkungsweise erläuterte der Bor= tragende durch eine Stimmgabel, welche beim Anschlagen nur einen schwachen, schnell verklingenden Ton von sich gab. Setzte er sie jedoch auf einen geeigneteren Resonanzsboden, so schwoll der Ton sofort zu bemerkenswerter Stärke und dauerte lange an. Bas der Resonanzboden für eine echte Stradivari, das leistet der Multiplikator für den Empfänger der Funkentelegraphie. Auch von

Marconi kommt aus London die Meldung, er habe unabhängig eine drahtlose Mehrfach=Telegraphie erfunden.

## Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Rachbruck verboten.

Strafanstalt Regensdorf. Parfettbodenlieferung an Emil Baur in Zürich V; Ausführung der Terrazzoböden an A. Tibiletti in

Mantonsspital Zürich. Lieferung eines Dampstessels für das Waschdhaus an Gebrüder Sulzer in Winterthur; die dazu gehörigen Maurerarbeiten an G. Hirzel-Koch in Zürich V.
Die Granitarbeiten für die 3 Wohnhäuser Nr. 74, 76 und 78 an der Winterthurerstraße Zürich für Gebr. Näf, Baugeschäft, wurden an F. Giotra, Granitsteingeschäft in Zürich III, vergeben.

Liefern und Legen von 106 Meter Cementrohren für die Ge-meinde Bolten an S. Karrer, Cementgeschäft in Andelfingen. Strafenbaute Mönchaltorf. Sämtliche Arbeiten an Peter Fanti,

Bauunternehmer in Ufter. Lieferung von 450 Meter gußeifernen Muffenröhren für die Einilgemeinde Elgg an Kägi u. Cie., Winterthur. Freibads-Korrettion in Rheined. Erds und Maurerarbeiten an

Adermann, Bartich u. Cie., Mels.

Ackermann, Bärtsch u. Cie., Mels.

Basservlorgung Roßreuti bei Byl (St. Gallen). Erstellung bes Keservoirs an H. Gesser, Baumeister, Wyl; Kohrleitung und Erabarbeit an Furrer, Bauschlosserei, Koßreuti b. Byl.

Schulhausnenbau Berg (St. Gallen). Sämtliche Arbeiten und Lieferungen an Baumeister Bursard Jöllig in Arbon.

Erstellung einer neuen Sennhütte in der Alp Fontana, Gemeinde Juoz (Graubünden) an Gadola u. Sala.

Neuer Scheibenstand sir die Schützengetellschaft Zurzach. Erdeund Betonarbeit an Fabrikant Zuberbühler, Holzschrittion an Zimmermeister Erne, beide in Zurzach.

Kästessi mit Fenerwerk sür die Kästereigesellschaft Forst (Kanton Bern) an Eygar in Bettenhausen bei Herzogenbuchsee.

## Winde mit Vergrössertem Kub.

System Johann Hüppi.

(Mitgeteilt vom Patentbureau Steiger-Dieziker, Zürich.)

Gegenstand vorliegenden Artikels ist eine Winde, bei welcher ein Tragstab innerhalb der Zahnstange verschiebbar angeordnet ist, und Mittel vorgesehen sind, um eine relative Bewegung zwischen Zahnstange und Tragstab zu erzielen.

Die beigedruckte Zeichnung veranschaulicht den Erfindungsgegenstand.

Fig. 1 zeigt einen Vertikalschnitt längs der Linie A-A in Fig. 3.

Fig. 2 eine Ansicht der Winde bei teilweise gehobener Zahnstange und

Fig. 3 einen Horizontalschnitt längs der Linie B-B Fig. 1.

Im Windenstock a ist das aus den Kölbchen b und c. dem Rade d, sowie der Kurbel e bestehende Getriebe gelagert, vermittelst dessen die mit einem

# NSWISSION

in nur bestem Material und mustergültiger Konstruktion

liefert als Spezialität

2593 a

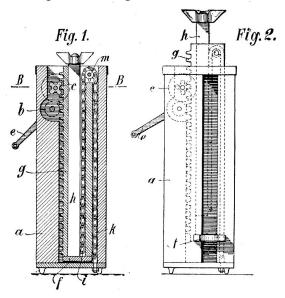
E. Binkert-Siegwart, Ingenieur, Basel

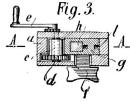
Zahlreiche Referenzen.

Anschläge und Projekte gratis.

Hebedaumen f versehene Zahnstange g gehoben und gesenkt werden kann. Innerhalb der letzteren ist eine Tragstange h verschiebbar angeordnet, an welcher bei i eine gallische Kette k angreift. Diese ist durch Nuten l der Zahnstange g und vermittelst eines in letzterer gelagerten Kettenrades m geführt und am Boden des Windenstockes befestigt.

Wird nun durch entsprechendes Drehen die Kurbel e, die Zahnstange g und mit ihr das Kettenrad m um einen gewissen Teil gehoben, so wird der Abstand





vom Centrum des Kettenrades m bis zum Fusse des Windenstockes um den gleichen Teil grösser, da jedoch die Länge der Kette k eine konstante ist, so vermindert sich die Länge des links vom Kettenrad m befindlichen Kettenteiles um den nämlichen Betrag, d. h. die Tragstange h verschiebt sich gegenüber der Zahnstange in der Höhenrichtung, wodurch der Hub verdoppelt wird.

Beim "Einlassen" der Winde vollziehen sich die nämlichen Bewegungen, jedoch in umgekehrter Richtung, wie aus der Zeichnung leicht zu erkennen ist.

Ausser dem doppelt grossen Hub wird mit dem vorliegenden System gegenüber den bisherigen Systemen bei gleichem Uebersetzungsverhältnis und gleicher Tourenzahl der Antriebskurbel einerseits mit der Tragstange doppelte Hubschnelligkeit erzielt, während anderseits der Hub der Zahnstange um die Hälfte der Hubhöhe und Schnelligkeit gegenüber derjenigen der Tragstange zurücksteht, was bedingt, dass man durch Ansetzen der Tragstange an die zu hebende Last schnelleres Heben derselben bei grösserem Kraftaufwand und durch Ansetzen der Zahnstange langsameres Heben bei kleinerem Kraftaufwand erzielt, so dass man zweckmässigerweise geringere Lasten mit der Tragstange und grössere mit der Zahnstange hebt.

Wie mitgeteilt wird, ist diese Winde in allen Kulturstaaten unter Schutz gestellt und was für die Originalität der Erfindung sehr bezeichnend ist, von Deutschland ohne Beanstandung patentiert worden.

## Verschiedenes.

† Turmuhrensabrikant Jakob Mäder. Am zweiten Weihnachtsseiertag verschied in Klein-Andelsingen nach längerer, schwerer Krankheit J. Mäder, Turmuhrensabrikant im 68. Altersjahre. Der Verstorbene, welcher die Fabrikation von Turmuhren als seine eigentliche Spezialität betrieb, ersreute sich eines sehr ausgedehnten Geschäftskreises; mehrere Hunderte seiner Kunstwerke wohl in beinahe allen Kantonen der Schweiz legen Zeugnis ab von der Vorzüglichkeit dieser unentbehrlichen Zeitmesser. Aus ganz bescheidenen Anfängen hat Herr Mäder sein Geschäft unter Mithülse bewährter, tüchtiger Mitarbeiter zu ungeahnter Blüthe gebracht; dabei blieb er in seinem Austreten stets der einsache, bescheidene Handwerksmann.

Meister Mäber gedachte die Arbeitslaft nach und nach auf die Schultern seines ebenbürtigen Sohnes, als würdigen Nachsolger, abladen zu können, um alsdann den Lebensabend ruhig und zufrieden genießen zu können. Leider sollte ihm dieses Glück nicht beschieden sein; eine heimtückische Krankheit besiel ihn schon vor längerer Zeit und dieselbe ließ ihr Opser nicht mehr los. Eine seiner letzten Arbeiten war die Turmuhr der Prediger-

firche in Zürich.

Für den Brienzer See ist in Zürich ein eigenes Güterschiff im Bau, und in Winterthur bei Gebr. Sulzer der erste Schraubendampser für den Thuner See, für letztern ferner eine Baggermaschine in Mannheim, zur notwendig gewordenen Ausbaggerung einiger Landungsplätze.

Für die Katastervermessung des Gemeindeareals Wohlen (Nargan) bewilligte die Gemeindeversammlung einen Kredit von 40,000 Fr.

Immer der gleiche strässliche Leichtsinn! In Burgstelden bei Basel hätte es am Weihnachtsabend leicht ein größeres Unglück in einer Wirtschaft geben können. Als die Acetylenbeleuchtung nicht recht sunktionieren wollte, ging der Besitzer mit einem Licht in den Kaum, wo der Gasbehälter aufgestellt ist. Kaum betrat er die Käumlichkeiten, als auch schon das Gas zu brennen ansing und ihm Gesicht und Kopshaare verssengte. Zum Glück besaß der Besitzer noch so viel Geistesgegenwart, sosort die Hähne abzustellen, sonst hätte das Unglück noch größer werden können. So berichtet die "Nat.-Atg."

berichtet die "Nat. ztg."
— Aus dem gleichen Grunde explodierte am 28. Dezember in Lichte bei Lausch a im Hoffmann'schen Gasthofe ein Acetylengas-Apparat. Der Besitzer ist getötet, sünf Personen schwer verletzt. Der Gasthof ist

ftark beschädigt.

Konfurrenz im Wagenbau. In einem belgischen Industriellenblatt, "Etoile Belge", steht unter der Rubrit "Bourse de Bruxelles" eine Notiz, die auf einige deutsche Waggondaufabriten bezüglich der Preißedrückerei ein sonderbares Licht wirft. In La Louvière, Belgien, sind vor zwei Wochen von Staatswegen 508 Waggons in Sudmisssion vergeben. Einige deutsche Firmen haben nun gleichsalls Offerten eingereicht. Um dilligsten war die Süddeutsche Wagensabrit. Sie war dei einigen Losen um je 2000 Fr. dilliger als die belgischen Fabriten. Die Waggonsabrit Rastatt war dei einem Loos um zirka 4000 Fr. dilliger, trotzem die Arbeit um Zoll und Fracht teurer zu stehen kommt, als den belgischen Wagensabritanten.